

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter

**Band:** 40 (1962)

**Heft:** 4

**Artikel:** Abgeordnetenversammlung vom 8.Oktober 1962 in Schwyz = Assemblée des délégués du 8 octobre 1962 à Schwyz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-723390>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Abgeordnetenversammlung vom 8. Oktober 1962 in Schwyz

Die 45. ordentliche Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» fand am 8. Oktober 1962 in Schwyz statt. Am Vormittag versammelten sich die Teilnehmer im Schweizerischen Bundesbriefarchiv, wo ihnen der Staatsarchivar Dr. W. Keller in einem kurzen, aber sehr interessanten und aufschlussreichen Referat die Geschichte der ausgestellten Urkunden und Fahnen erläuterte. Anschliessend war Gelegenheit zu einem zwanglosen Zusammensein geboten, das von den Anwesenden zu einem angeregten Erfahrungsaustausch benutzt wurde.

An der Geschäftssitzung am Nachmittag im Casino Schwyz begrüsste alt Bundesrat Philipp Etter, Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, rund 100 Teilnehmer, darunter 51 Vertreter der Kantonalkomitees und 8 Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft sowie die als Gäste erschienenen Mitglieder der Behörden des Kantons und der Gemeinde Schwyz: Landammann Husi, Regierungsrat Ulrich, Kantonsrat Gasser, Ratsherr Ehrler, Gemeinderat Josef Schuler und Staatsarchivar Dr. W. Keller. Der Vorsitzende begrüsste auch Direktor Dr. A. Säker, Präsident der eidgenössischen Kommission für die AHV und JV, Bern, sowie Dr. Max Frauenfelder, den neuen Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern, und hiess besonders die Vertreter der Presse willkommen, die sich unablässig für die Ziele unseres Werkes einsetzt und welcher der beste Dank der Stiftung gebührt.

Alt Bundesrat Etter stellte, «einem alten Brauch entsprechend», in seiner wie jedes Jahr hervorragenden und humorvollen Eröffnungsansprache den Tagungsort Schwyz vor, den herrlichen Flecken mit dem schönen Rathaus, der stolzen Kirche und dem Kranz von alten Herrenhäusern. Schwyz, einer der Urstände und Gründer der Eidgenossenschaft, ist gleichsam die Herzkammer der Urschweiz. Der Redner gab zu, es sei etwas schwer, die Beziehungen zwischen Schwyz und der christlichen Sorge für das Alter herzustellen; die alten Schwyzer seien bekanntlich ein Volk von Haudegen und Schlägern gewesen. Sie hätten verschiedentlich Wallfahrten nach Einsiedeln unternommen, den Rosenkranz in der einen, die Hellebarde in der andern Hand, und mehr als ein Kloster in Schutt und Asche gelegt,

unter anderem auch in Menzingen, der Heimatgemeinde alt Bundesrat Etters. In den Appenzellerkriegen wurden unter schwyzerischer Führung sogar 24 Schlösser im Vorarlberg und Tirol zerstört. Trotz allem sind wir heute stolz auf diese Vorfahren, denn ihnen haben wir vor allem das Werden und Wachsen unserer Eidgenossenschaft, unserer Freiheit und Unabhängigkeit zu verdanken. Der Vorsitzende zitierte darauf aus Schillers Tell die Szene, da Walter Fürst das Schwert Stauffacher übergeben will, dieser es aber zurückweist mit dem Ausspruch: «Nicht mir, dem Alter sei die Ehre!» Damit ist die Brücke zu unserer Stiftung geschlagen. Alt Bundesrat Etter knüpfte seinerseits an dieses Zitat an und begrüsste besonders den langjährigen Präsidenten des Kantonalkomitees Schwyz der Stiftung, alt Landammann Josef Bösch; er gratulierte ihm zu seinem kürzlich gefeierten 80. Geburtstag und entbot ihm auch für die Zukunft die herzlichsten Glückwünsche der Stiftung. Abschliessend kam der Vorsitzende auf die Entwicklung der AHV zu sprechen und bedauerte, dass dieses schöne Sozialwerk das Opfer politischer und privater Geltungstribe geworden ist; man soll mit Vorsicht vorgehen bei der Revision und den Bogen nicht überspannen.

Landammann Husi begrüsste die Teilnehmer an der Versammlung im Namen der Kantonsregierung und betonte die sinnvolle, wohltuende und unabdingbare Notwendigkeit der Tätigkeit der Stiftung «Für das Alter»; er zitierte den Ausspruch des berühmten englischen Staatsmannes Lloyd George, die Art, wie ein Volk seine alten Leute behandle, sei ein entscheidender Beweis für seine Reife.

Die Anwesenden gedachten in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Abgeordnetenversammlung verstorbenen treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: Dr. med. Paul Vollenweider, alt Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Mitglied des Direktionskomitees seit 1954, gestorben am 23. April 1962 im 74. Altersjahr; Fräulein Marguerite Alioth, als Vertreterin der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft im Direktionskomitee von 1933 bis 1955, gestorben am 14. Juni 1962 im Alter von 88 Jahren; Dr. iur. Werner Ammann, Zentralsekretär der Stiftung von 1922 bis 1952, seit 1953 Mitglied des Direktionskomitees, gestorben am 26. August 1962 im 75. Altersjahr. Diesem wurde als einem der Pioniere der Altersfürsorge in unserem Land eine besondere Ehrung zuteil.

Das Protokoll der 44. Abgeordnetenversammlung in Chur, Jahresbericht und Jahresrechnung 1961 wurden einstimmig genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1963. Dieser schliesst mit einem Fehlbetrag von Fr. 147 500.— ab, der durch ausserordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist. Ein Antrag der Delegierten von Glarus, eine höhere Bundessubvention zu erwirken, die der anhaltenden Teuerung gerecht werde, wurde dem Direktionskomitee überwiesen.

Die Abgeordneten bewilligten darauf folgende vom Direktionskomitee beantragten Beiträge:

Alterswohnheim Baden Fr. 30 000.—, Fondation «Cité du Grand Age», Lausanne Fr. 30 000.—, Alterssiedlung Wetzikon ZH Fr. 25 000.—, Altersheim Gontenbad AI Fr. 25 000.—, Evangelisches Pflegeheim St. Gallen Fr. 25 000.—, Ricovero delle Cinque Fonti, San Nazzaro TI Fr. 25 000.—, Alterssiedlung Muttenz BL Fr. 20 000.—, Hospice Ste-Catherine, Sion Fr. 20 000.—, Ricovero Pro Vecchi, Gordola TI Fr. 20 000.—, Altersheim Acherhof, Schwyz Fr. 20 000.—, Evangelisches Altersheim Oberwil BL Fr. 20 000.—, Asile des vieillards, Dombresson NE Fr. 15 000.—, Taubstummenheim Uetendorf bei Thun Fr. 10 000.—; insgesamt Fr. 285 000.—. Vom Sammlungsergebnis 1962 verbleiben gemäss dem Antrag des Direktionskomitees wiederum 95 % bei den Kantonalkomitees, während 5 % der Zentralkasse abzuliefern sind.

Prof. W. Säker, Präsident des Direktionskomitees der Stiftung, machte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung, der Ertrag der diesjährigen, für Alters- und Pflegeheime bestimmten Bundesfeiersammlung belaufe sich auf rund 1,5 Millionen Franken; dieser Betrag wird unserer Stiftung zur treuhänderischen Verwaltung anvertraut werden. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Bundesfeierkomitee und dem Direktionskomitee der Stiftung sind dazu bestimmte Richtlinien ausgearbeitet worden (siehe Seite 100 des vorliegenden Heftes). Die Verteilung der Mittel ist Sache einer Spezialkommission, die aus Vertretern des Bundesfeierkomitees und unserer Stiftung besteht und von Direktor A. Säker, Bern, präsidiert wird. Prof. Säker dankte dem Schweizervolk und dem Bundesfeierkomitee herzlich für diese Spende.

Es folgten die Wahlen. Der Präsident, der Vizepräsident und der Sekretär der Abgeordnetenversammlung sowie zwei Drittel der Mitglieder des Direktionskomitees wurden in ihrem Amt

bestätigt; als neues Mitglied fand Direktor Max Frauenfelder vom Bundesamt für Sozialversicherung in Bern das Vertrauen der Abgeordneten. Die Rechnungsrevisoren und ihre Ersatzleute wurden ebenfalls wiedergewählt; an die Stelle des zurückgetretenen Dr. R. Bobillier, Lausanne, folgte als neuer welscher Ersatzmann René Lecoultre, Genf.

Der Vertreter des Kantonalkomitees Neuenburg, Pfarrer Pingeon, stellte den Antrag, auf den Plakaten der Stiftung nicht mehr «freiwillige Spende» drucken zu lassen, sondern nur noch «Spende», und am untern Rand des Bildes jeweils einen weissen Streifen freizulassen für den Aufdruck der Postchecknummer des betreffenden Kantonalkomitees. Beide Anträge wurden dem Direktionskomitee zur Prüfung überwiesen.

Zum Abschluss der Tagung ergriff alt Ständerat Albert Picot, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, das Wort zu seiner traditionellen französischen Schlussansprache. Er erwähnte die freiheitlichen Bestrebungen in seiner Vaterstadt Genf, die in der Gründungszeit der Eidgenossenschaft noch keine Verbindung hatte zum Urstand Schwyz, aber sich glücklich schätzt, heute mit diesem unter einem und demselben roten Banner mit dem weissen Kreuz zu leben und die gleichen Freiheitsrechte zu geniessen. Der Redner würdigte anschliessend besonders die Verdienste des verstorbenen früheren Zentralsekretärs der Stiftung, Dr. Werner Ammann, und kam dann auf die jüngsten Vorstösse für eine sechste Revision der AHV zu sprechen, wobei er sich besonders mit der grundsätzlich wichtigen Frage einer Strukturänderung des grossen Sozialwerkes beschäftigte. Er zeigte die Folgen der Einführung existenzsichernder Renten auf, die vor allem eine fühlbare Erhöhung der Prämien von 4 % auf 10 bis 12 % bringen würde. Einen derart weitgehenden Ausbau der AHV hält alt Ständerat Picot für unnötig und gefährlich; die unumgänglichen Verbesserungen sollten im bisherigen Rahmen durchgeführt werden, und anderseits sollten die AHV-ergänzenden Massnahmen der Kantone und Gemeinden sowie der privaten Arbeitgeber die bestmögliche Förderung erfahren. Damit leitete der Redner auf die wachsenden Aufgaben der Stiftung «Für das Alter» über, deren Bedeutung im sozialen Leben unseres Landes immer mehr zunehme; er rief die Organe und Mitarbeiter dieses Werkes auf, in enger Zusammenarbeit mit den amtlichen Instanzen unseren Betagten die zusätzliche materielle und moralische Hilfe zu vermitteln, welche ihnen auch

eine verbesserte AHV voraussichtlich nicht wird bieten können. (Diese Schlussansprache von alt Ständerat Picot wird im nächsten Heft Nr. 1/1963 unserer Zeitschrift im französischen Wortlaut abgedruckt werden.)

## Assemblée des délégués du 8 octobre 1962 à Schwyz

La 45e assemblée ordinaire des délégués de la Fondation suisse «Pour la Vieillesse» a eu lieu le 8 octobre 1962 à Schwyz. Le matin, les participants se réunirent aux Archives suisses du Pacte fédéral, où le directeur Dr W. Keller leur présenta un exposé court, mais très intéressant et substantiel sur l'histoire des documents et des drapeaux exposés. Ensuite, il y eut une heure libre qui permit à tout le monde de prendre des contacts personnels et d'échanger des idées et des expériences.

Lors de la séance administrative de l'après-midi, M. Philippe Etter, ancien Conseiller fédéral, président de l'assemblée des délégués, salua une centaine de personnes, dont 51 représentants des comités cantonaux et 8 délégués de la Société suisse d'utilité publique ainsi que plusieurs membres des autorités du canton et de la commune de Schwyz: MM. Husi, landamman, et Ulrich, membre du Conseil d'Etat, Gasser, membre du Grand Conseil, Ehrler et Josef Schuler, Conseillers de la commune de Schwyz, et Dr W. Keller, directeur des Archives de l'Etat. Le président salua également le directeur A. Sacher, président de la Commission fédérale pour l'AVS et l'AI, Berne, ainsi que le Dr Max Frauenfelder, nouveau directeur de l'Office fédéral des assurances sociales, Berne; il souhaita en outre tout particulièrement la bienvenue aux représentants de la presse qui aide beaucoup notre œuvre à poursuivre ses buts et à laquelle la Fondation présente tous ses remerciements.

M. Etter commença son discours excellent et plein d'humour comme toujours en chantant l'éloge de la belle cité de Schwyz avec son remarquable Hôtel de Ville, sa fière église et ses anciennes maisons de bourgeois. Schwyz est non seulement un des Etats fondateurs de la Confédération suisse, mais encore le vrai cœur de notre pays. L'orateur avoua qu'il avait quelques difficultés à trouver les relations entre Schwyz et l'aide chrétienne à la vieillesse, étant donné que les anciens Schwyzois étaient un

peuple de batailleurs. Ceux-ci ont entrepris à plusieurs reprises des pèlerinages à Einsiedeln, le chapelet dans une main, la hallebarde dans l'autre, et détruit plus d'un couvent, entre autres aussi à Menzingen, la patrie de M. Etter. Au cours des guerres d'Appenzell, 24 châteaux dans le Vorarlberg et le Tirol furent détruits par des troupes commandées par des Schwyzois. Malgré tout cela, nous sommes fiers de ces ancêtres, car c'est à eux que nous devons la création et le développement de notre Confédération, de notre liberté et de notre indépendance. Le président cita alors un passage du «Tell» de Schiller, dans lequel Walter Fürst veut remettre l'épée à Stauffacher, tandis que ce dernier refuse en disant: «Pas à moi, à la vieillesse soit l'honneur!» C'est ainsi que fut trouvée la relation entre Schwyz et notre Fondation. M. Etter reprit lui-même cette citation et salua tout particulièrement M. l'ancien landamman Josef Boesch, président du comité cantonal de Schwyz de la Fondation depuis de longues années, qui venait de fêter son 80e anniversaire, et lui présenta les vœux les plus cordiaux à cette occasion. Enfin, l'orateur passa au sujet toujours actuel de l'AVS et déplora le sort qui en fait de plus en plus une victime de certaines ambitions politiques et privées; il faut aborder la nouvelle révision avec prudence et ne pas exagérer les exigences.

M. Husi, landamman de Schwyz, salua à son tour les participants au nom du gouvernement du canton et souligna surtout la nécessité urgente et bienfaisante de l'activité de la Fondation «Pour la Vieillesse»; il cita le mot du célèbre homme d'Etat anglais Lloyd George: «La façon dont un peuple traite ses vieillards est une preuve de sa maturité.»

Les délégués exprimèrent leur reconnaissance aux fidèles collaborateurs de la Fondation décédés depuis la dernière assemblée: Dr med. Paul Vollenweider, ancien directeur du Service fédéral de l'hygiène publique, membre du Comité de direction dès 1954, décédé le 23 avril 1962 dans sa 74e année; Mlle Marguerite Alioth, déléguée de la Société suisse d'utilité publique au Comité de direction de 1933 à 1955, décédée le 14 juin 1962 dans sa 88e année; Dr iur. Werner Ammann, secrétaire général de la Fondation de 1922 à 1952, depuis 1953 membre du Comité de direction, décédé le 26 août 1962 dans sa 75e année. La mémoire de ce dernier fut particulièrement honorée comme celle d'un pionnier de l'aide à la vieillesse.

Le procès-verbal de la 44e assemblée générale à Coire, le rapport 118

annuel et les comptes de la Fondation pour 1961 furent adoptés à l'unanimité ainsi que le budget pour 1963. Ce dernier présente un déficit de fr. 147 500.— qui sera à couvrir par des dons extraordinaires ou par les réserves. Une proposition des délégués de Glaris exigeant une augmentation de la subvention fédérale fut renvoyée au Comité de direction.

Les délégués accordèrent ensuite les subventions suivantes proposées par le Comité de direction:

Alterswohnheim Baden fr. 30 000.—, Fondation «Cité du Grand Age», Lausanne fr. 30 000.—, Alterssiedlung Wetzikon ZH fr. 25 000.—, Altersheim Gontenbad fr. 25 000.—, Evangelisches Pflegeheim St. Gallen fr. 25 000.—, Ricovero delle Cinque Fonti, San Nazzaro TI fr. 25 000.—, Alterssiedlung Muttenz BL fr. 20 000.—, Hospice Ste-Catherine, Sion fr. 20 000.—, Ricovero Pro Vecchi, Gordola TI fr. 20 000.—, Altersheim Acherhof, Schwyz fr. 20 000.—, Evangelisches Altersheim Oberwil BL fr. 20 000.—, Asile des vieillards, Dombresson NE fr. 15 000.—, Taubstummenheim Uetendorf bei Thun fr. 10 000.—; au total fr. 285 000.—. Selon la proposition du Comité de direction 95 % de la collecte de 1962 furent attribués aux Comités cantonaux, tandis que 5 % seront versés à la caisse centrale.

Le prof. W. Saxer, président du Comité de direction de la Fondation, annonça à l'Assemblée la bonne nouvelle que le résultat de la collecte de la Fête nationale de cette année destiné à des maisons pour vieillards s'élevait à 1,5 millions de francs qui seront confiés à notre Fondation. La répartition de ces fonds incombera à une commission spéciale composée de représentants du Comité de la Fête nationale et du comité de direction de notre Fondation selon des directives élaborées à cet effet (le texte français en sera publié dans la prochaine édition de notre revue). Le directeur A. Saxer, Berne, en est le président. L'orateur remercia bien cordialement le peuple suisse et le Comité de la Fête nationale de ce don.

Passant aux élections, les délégués réélurent le président, le vice-président et le secrétaire de l'Assemblée ainsi que les deux tiers des membres du Comité de direction; le directeur Max Frauenfelder de l'Office fédéral des assurances sociales, Berne, en fut nommé nouveau membre. Les réviseurs de compte et leurs suppléants furent également réélus; le suppléant romand R. Bobillier, Lausanne, démissionnaire, fut remplacé par M. René Lecoultrre, Genève.

Le pasteur Pingeon, délégué du Comité cantonal de Neuchâtel, proposa de supprimer sur les affiches de la Fondation le mot «volontaire» et d'y faire imprimer uniquement «Don pour la Vieillesse»; en outre, un espace blanc d'un dixième de la hauteur totale serait à réservé au bas de l'affiche pour donner l'occasion aux Comités cantonaux d'y mettre leur numéro de compte de chèques postaux. Les deux propositions seront soumises au Comité de direction.

Pour terminer la séance, M. Albert Picot, ancien Conseiller aux Etats, vice-président de l'Assemblée des délégués, tint un excellent discours de clôture en langue française traitant surtout de la nouvelle revision de l'AVS en vue et des tâches futures de la Fondation «Pour la Vieillesse». Le texte intégral de ce discours sera publié dans le prochain numéro 1/1963 de notre revue.

## **Alterslose**

Verschieden fallen dem Menschen die Lose, tausendfach verschieden. Das eine Kind wird in Reichtum und Luxus hineingeboren, das andere in Elend und Not. Beim einen bewacht eine zärtliche Mutter alle seine Schritte, räumt ihm jedes Steinchen aus dem Wege, das andere muss sich selber helfen und wird hart angefasst. Ein Glück, dass ein Kind sich noch nicht bewusst ist der trennenden Unterschiede von Rang und Stand. Es lebt noch unbeschwert dahin und kümmert sich wenig darum, ob es in Daunen schläft oder auf dem Strohsack.

Anders im Alter. Man hat die Erfahrungen eines ganzen Lebens hinter sich, hat zusehen können, wie die Fäden des Schicksals verflochten, wie unerwartet anders als man hätte erwarten können, und man bekommt jetzt im Alter zu spüren, wie es sich auf das eigene Dasein auswirkt, wie einerseits Gegebenes, anderseits eigenes Verhalten das Schicksal bilden, auch das Altersschicksal, die Alterssituuation.

Wenn früher diese Situation einigermassen vorauszusehen war: man wird einmal bei den Kindern wohnen, an ihrem Tisch essen, Hand anlegen, die Enkel hüten, man wird ein mehr oder weniger geschätztes Glied der Familie bleiben und dereinst in ihrem Schosse sterben, so ist das heute nicht mehr der selbstverständliche Gang der Dinge. Man bleibt nicht mehr in der Familie oder nur in seltenen Fällen. Sei es aus eigenem Wunsch und Willen der Alten, sei es aus irgendeiner Notwendigkeit — die 120